



Marin Montagut

Verborgene Schätze in Paris ★★★★★ **Die schönsten Traditionsgeschäfte und Manufakturen der Stadt**

aus dem Französischen von Annika Klapper

Dumont 2022 · 256 S. · 32.00 · 978-3-8321-6919-0

Marin Montagut bezeichnet die Orte, von denen in diesem Buch die Rede ist, als die Seele von Paris. (S. 6) Ich würde nicht so hoch greifen. Was ist die Seele von Paris? Auf diese Frage gibt es viele, vielleicht bessere Antworten. Aber es sind schöne Orte, die man gerne aufsucht. Dabei würde ich zwei Lesergruppen nennen, die dieses Buch gerne in die Hand nehmen werden. Zuerst sicher diejenigen, die einmal in Paris gelebt haben. Für sie ist dieses Buch der Ausgangspunkt für eine nostalgische Reise an Orte, die sie damals entdeckt haben. Als ich 1978 zuerst einmal zwei Monate dort lebte, entdeckte ich schon bald die Galerie Vivienne, ganz in der Nähe der alten Bibliothèque Nationale, wo ich damals meine Forschungen betrieb. Diese Galerie war damals noch völlig heruntergekommen, aber die Buchhandlung Petit-Siroux war in Betrieb, und ich konnte in meinen Bücherregalen so manche Lücken füllen. Neue und alte Bücher werden in dieser „Librairie ancienne moderne“ auch heute noch angeboten, und auf den schönen Fotos der Regale und Bücherkästen versuche ich Bücher zu entdecken, die ich gleich erwerben würde, wenn ich gerade dort wäre. *Les châteaux du Soleil*, welche Schlösser sind damit gemeint? Und um welche wilden Landstriche geht es in dem *Atlas Terres sauvages*? (S. 80f.)

Später wohnte ich im 11. Arrondissement. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich denke, dass ich die Quincaillerie Leclerc, dieses Eisenwarenladen am Faubourg Saint-Antoine (S. 135–137) damals besucht habe. Mein Faible für alte Schlüssel und Werkzeuge kam da richtig auf seine Kosten. Kosten? Leider hatte ich damals nicht allzu viel Geld, so dass ich vieles nur betrachten konnte. Das gilt auch für die Möbel, die bei Soubrier in der Rue de Reuilly zu finden sind. (S. 157–163) Wie wäre es z. B. mit diesem alten Lehnstuhl, den ich mir heute vielleicht leisten könnte? Da muss ich noch mal hin.

Da kommen wir zur zweiten Lesergruppe, die dieses Buch interessieren könnte. Wer heute nach Paris reist, könnte den einen oder anderen Laden besuchen und eine gar nicht so teure Rarität finden. Vielleicht etwas aus dem Raritätenkabinett Deyrolle in der Rue du Bac, einer Straße, die vom Boulevard Saint-Germain bis zur Seine führt, in der noch einige andere faszinierende Geschäfte zu finden sind. Bei Yveline in der Rue de Furstenberg, nicht weit vom ehemaligen Atelier des Malers Delacroix (heute ein Museum), werden diejenigen, die sich für alte Spiele interessieren, sicher fündig. (S. 233–239)

Ach, da muss ich dann doch wieder an meinen Geldbeutel denken, und ich werde dieses Buch als ein schönes Bilderbuch benutzen und es zu Hause in aller Ruhe durchblättern und Wünsche zumindest



im Kopf formulieren. In der *Maison du Pastel* könnte ich neue Farbkreiden kaufen. Weiteren Künstlerbedarf gibt es bei Sennelier am Quai Voltaire, bunte Bänder und Garne bei Ultramod. Alte Türgriffe und andere Möbel-Accessoires gibt es bei „À la Providence“, wieder im 11. Arrondissement. Altbewährte Produkte zum Reinigen und Polieren findet man in einem Laden mit dem Namen „Produits d’Antan“ (Produkte von früher). Dieses Buch ist zuerst einmal eine Fundgrube für die Augen und sicher ein schönes Geschenk für alle Freunde von Paris.